



Liebe Genossinnen und Genossen,

im September nächsten Jahres steht eine wichtige Richtungswahl in Deutschland an. Für die SPD geht es im Bund darum, Angela Merkel als Bundeskanzlerin abzulösen. Bei uns in Pankow ist es das Ziel, den Bundestagswahlkreis von den Linken zurückzugewinnen.

Die Ausgangssituation ist dabei nicht einfach. In den Umfragen liegen wir knapp unter oder knapp über 30%. Die rot-grüne Mehrheit scheint in weite Ferne gerückt. Schon wieder ist die „große Koalition“ unter Führung der Kanzlerin in aller Munde, eine aus meiner Sicht gefährliche Entwicklung für die SPD. Wir haben den Anspruch, die Regierung zu führen und müssen daher deutlich machen, dass wir ein Projekt verfolgen, das Deutschland im sozialdemokratischen Sinne positiv verändert. Dieses Projekt nenne ich „Rot-Grün 2“. „Rot-Grün 1“ hat Deutschland vor allem gesellschaftspolitisch nach vorne gebracht. Aber: Dem Zeitgeist folgend wurden damals in Teilen auch neoliberale Positionen in praktische Politik umgesetzt, die Steuerfreiheit von Veräußerungsgewinnen sei hier als Beispiel genannt. Die damit verbundene Begünstigung Weniger hat unserem Land nicht gut getan. Rot-Grün 2, wie ich es verstehe, muss daher in den kommenden Jahren auf eine neue Verbindung aus sozialer Gerechtigkeit, fairer Arbeit und nachhaltigem Wirtschaften setzen.

Insgesamt hat sich das Bild von Politik und von Politikern erheblich verschlechtert. Es ist der Eindruck entstanden, dass andere die Fäden ziehen und die Politik den Entwicklungen nur noch hinterherläuft, anstatt in gesamtgesellschaftlicher Verantwortung aktiv und präventiv zu gestalten.

Dass es auch anders geht, hat der viel zu früh verstorbene SPD-Bundestagsabgeordnete Hermann Scheer gezeigt. Er war vor über 20 Jahren der Erfinder des Erneuerbaren Energien-Gesetzes. Politik kann also auch im positiven Sinne gestalten und Veränderungen herbeiführen. Der Siegeszug der erneuerbaren Energien, der Atomausstieg und die nunmehr bevorstehenden Energiewende beweisen das eindrucksvoll. Und vor allem zeigt sich, dass politische Entscheidungen eben nicht zu mehr Bürokratie oder Verschuldung führen müssen, sondern neues Wachstum generieren und Lebensgrundlagen sichern können.

Solche und weitere positive Veränderungen hat unser Land dringend nötig. Ich will hier nur drei beispielhafte Themen ansprechen:

- Investmentbanken und Bankenskandal. Es wird mit Kundengeldern spekuliert und wenn es schief geht, haftet der Staat, sprich wir alle. Statt aber aus den Fehlentwicklungen zu lernen und Sparkassen und Genossenschaftsbanken zu stärken, passiert in der praktischen Politik oftmals das Gegenteil: Wir übernehmen private Spekulationslasten, stützen Großbanken und schränken hierzulande wie auch in anderen Ländern der EU Staatsausgaben ein. Die Folge: die Staatsschuldenkrise eskaliert nicht nur weiter, sondern sie wird dadurch ursächlich befeuert. Damit muss Schluss sein. Die Finanzindustrie ist an den Kosten zu beteiligen. Und wer die Be-



Klaus Mindrup

Oderberger Straße 50

10435 Berlin

Tel. mobil 0173-8529950

k.mindrup@t-online.de



deutung des Euro für die deutsche Volkswirtschaft kennt und wirtschaftlich denken kann, muss jetzt bereit sein, alles in die Waagschale zu werfen, um die gemeinsame Währung zu retten. Trippelschritte sind teuer und führen im Ergebnis zu nichts.

- Gefährdung der Energiewende. Die gerade auch von uns als SPD eingeleitete Energiewende wird neuerdings wieder in Frage gestellt. Anstatt ihre energie- und industriepolitische Chance zu nutzen und konsequent auf dezentrale Erzeugung und intelligente Regelungstechnik zu setzen, wollen viele auf den Ausbau fossiler Kraftwerke ausweichen. Das ist ein - bei allen Übergangsproblemen - fataler Fehler. Erneut besteht die große Gefahr, dass unter dem Deckmantel vorgeblicher Sachzwänge ökonomische Interessen durchgesetzt werden. Dem müssen wir energisch entgegentreten und die Energiewende nicht nur vom Atomausstieg her denken, sondern mit Blick auf den dauerhaften Umstieg auf erneuerbare Energien und innovative Techniken in Angriff nehmen.

- Schröpfung und Ausdünnung sozialer Systeme. Obgleich wir wissen, dass auch die demographische Entwicklung einen steigenden Bedarf an Hilfen für Bedürftige verursachen wird, führen kurzfristige Überschüsse im Gesundheitswesen zu fatalen Debatten über Beitragsrückführungen, anstatt die dauerhafte Stabilität und Zukunftsfähigkeit im Auge zu behalten. Ähnlich ergeht es der Betreuung Langzeitarbeitsloser. Mit Instrumentenreformen hat die Bundesregierung die Unterstützung für Menschen im SGB II-Bezug zurückgefahren. Zugleich entstand ein bürokratisches Ungetüm namens Bildungs- und Teilhabepaket. Stattdessen muss es gerade uns als Sozialdemokraten darum gehen, den Betroffenen besser zu helfen. Und das verlangt vor allem Arbeit als Voraussetzung für Teilhabe und Befähigung zu gleichberechtigtem Leben. Ein sozialer Arbeitsmarkt ist daher unerlässlich.

Zusammengefasst gilt: Unsere Aufgabe als Sozialdemokraten ist es, die Balance aus sozialer Verantwortung, positiver wirtschaftlicher Entwicklung und Ökologie wieder herzustellen. Mir persönlich ist dabei der Genossenschaftsgedanke sehr wichtig. Demokratische Strukturen, soziale und ökologische Verantwortung und nachhaltiges Denken gehen dort Hand in Hand, wie ich aus eigenem Erleben als langjähriger Aufsichtsrat der Wohnungsbaugenossenschaft Bremer Höhe eG weiß.

Dies sind wesentliche Gründe, warum ich hiermit um die Aufstellung als Kandidat der SPD für die Bundestagswahl 2013 im Wahlkreis Pankow zu bewerbe. Dafür bitte ich Euch um Eure Unterstützung.

Ich tue dies auch mit der Erfahrung aus 20 Jahren Kommunalpolitik. Das meiste, was die „große Politik“ im Bund und in der EU macht, kommt bei den Menschen „unten“ an, ohne dass oftmals die Zusammenhänge erkennbar werden. Daher ist es wichtig, dass der Dialog in der Stadtgesellschaft und in unserer Partei auf gleicher Augenhöhe zwischen denen stattfindet, die es betrifft und denen, die Verantwortung im Bezirk, im Land, im Bundestag und im Europäischen Parlament tragen. Wir brauchen eine „Kultur der gleichen Augenhöhe“.

Klaus Mindrup

Oderberger Straße 50

10435 Berlin

Tel. mobil 0173-8529950

k.mindrup@t-online.de



Ich verspreche Euch, dass ich im Fall meiner Wahl – und das ist noch ein weiter Weg – wie bisher die Arbeit an der Basis nicht vernachlässigen werde. Dazu gehört neben dem Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern, Initiativen, Trägern und Unternehmen vor allem auch ein regelmäßiger Austausch mit den Abteilungen, dem Kreisverband und der BVV-Fraktion. Gerade die Abteilungen wissen am besten, was die Menschen vor Ort bewegt.

Alle, die meine politische Arbeit in den letzten 15 Jahren in Prenzlauer Berg und in Pankow begleitet haben, wissen, welche Themen mir am Herzen liegen: Chancengleichheit fördern, Toleranz leben, bezahlbare Mieten sichern, mit dem öffentlichen Geld sorgsam umgehen, Transparenz schaffen und die wirtschaftliche Entwicklung fördern - vor allem durch die Unterstützung kleinerer und mittlerer Unternehmen. Für diese Ziele möchte ich weiter kämpfen.

Bevor wir die Entscheidung treffen, welche Frau oder welcher Mann für uns als SPD in Pankow antritt, müssen wir gemeinsam überlegen, welches Aufstellungsverfahren wir wählen.

Ich bin überzeugt, dass wir unsere Kandidatin oder unseren Kandidaten mit breiter Beteiligung aller Genossinnen und Genossen im Wahlkreis aufstellen sollten. Das Wahlrecht gibt uns die Chance, diese Entscheidung in einer Vollversammlung aller wahlberechtigten Mitglieder unseres Wahlkreises zu treffen. Jeder kann sich so selbst ein Bild machen und entscheiden. Wir würden mit diesem Weg zusammen Neuland betreten und im Sinne von Willy Brandt „mehr Demokratie wagen“.

In diesem Sinne möchte ich Euch um Eure Unterstützung für meine Kandidatur bitten. Gerne stehe ich für Fragen, für das persönliche Gespräch und für die Vorstellung und Diskussion in Euren Abteilungen und Arbeitsgemeinschaften zur Verfügung.

Herzliche Grüße

SPD

Klaus Mindrup

Oderberger Straße 50

10435 Berlin

Tel. mobil 0173-8529950

k.mindrup@t-online.de